

## **Jeder Teil dieser Erde ist heilig**

Unterrichts-Impulse zur Rede des Häuptlings Seattle

### **Vorbemerkung**

Die Schöpfung ist gefährdet. Wir nehmen dies intensiv wahr – oder gucken weg und lassen das Thema nicht an uns ran.... Der berühmt gewordene Brief des Häuptlings der Duwamish-Indianer an den Präsidenten der USA aus dem Jahre 1855 hat an Aktualität nichts eingebüßt und kann uns die Augen öffnen. Denn wie vor 150 Jahren, als Seattle darauf hinweist, dass die Erde dem Menschen nicht gehört, er vielmehr Teil dieser Erde ist, so muss auch heute noch falsches Denken und eine falsche Einstellung des Menschen zu sich selbst und zu der ihm anvertrauten Schöpfung als die wesentliche Ursache dessen angesehen werden, was das Leben auf dieser Erde zu vernichten droht.

### **Absicht**

Die kreative Auseinandersetzung mit der Rede des Häuptling Seattle soll den Konfirmanden\*innen neue Einsichten vermitteln und sie dazu motivieren, sich verantwortlich gegenüber Gottes Schöpfung zu verhalten und sich für die Erhaltung und den Schutz der bedrohten Umwelt einsetzen.

### **Gestaltungsvorschläge/ Verlauf**

- Zunächst wird miteinander der Text „Die Söhne der Erde“ **T 25** (evtl. in Auszügen gelesen) sowie die Hintergründe der Entstehung der Rede bzw. Briefes erläutert. Er stammt aus einer Zeit als die Indianer noch ein Volk waren, das träumte und glaubte, sein Land und seine Bestimmung seien unteilbar...

Spontane Äußerungen aufnehmen und weiterführen hinsichtlich der Frage nach der heutigen Aktualität der Textaussagen.

- Der 22-minütige Video-Film „Die Söhne der Erde“, in dem die Rede bilderreich und textadäquat umgesetzt wurde, wird gezeigt; siehe dazu den Medienhinweis unter **T 25**.
- Eine fiktive Antwort an Häuptling Seattle „Wir sind ein Teil dieser Erde“ **T 26** wird (vor-)gelesen. Dadurch kann ein Gespräch in Gang gesetzt werden, in dem auch persönliche Eindrücke nach dem Betrachten des Video-Films geäußert werden können.

Fragestellungen für ein Gespräch könnten z.B. sein:

- Welche Szene(n) fandest du besonders beeindruckend?
- Der Film wurde vor über 30 Jahren gedreht. Welche Situationen, die im Film zu sehen waren, sind auch heute noch so?

- Was hat sich andererseits von damals bis heute verbessert, oder verschlechtert?
  - Was wollte Seattle mit seiner Rede erreichen? Was ist sein Standpunkt? Was ist ihm wichtig?
  - Was können wir aus dem Film bzw. aus der Botschaft des Indianer-Häuptlings Seattle lernen?
- Eine weitere Möglichkeit wäre, in Kleingruppen (ca. 3 Konfirmanden\*innen) eigene Entgegnungen auf die Rede Seattles schriftlich zu verfassen und sich anschließend im Plenum gegenseitig vorzustellen.
  - Der Kanon „Jeder Teil dieser Erde“ **L 26** wird eingeübt und miteinander gesungen. Der Liedtext nimmt eine Kernaussage der Häuptlingsrede auf.

Als Textvariante wird gerne auch gesungen: „*Jeder Teil dieser Erde ist unserm Gott heilig*“. Eine weitere Möglichkeit der Textgestaltung ergibt sich beim Singen als Kanon: Jede Gruppe kann einen anderen Text wählen: Jeder Mensch dieser Erde..., jede Frau..., jeder Mann..., jedes Kind ist unserem Gott heilig

- Als Abschluss der Einheit kann folgende kurze Geschichte von einem Indianer und einem weißen Mann dienen, in der es um die unterschiedliche Wahrnehmung von Menschen geht:

*Ein Indianer besuchte einen weißen Mann. In einer Stadt zu sein – mit dem Lärm, den Autos und den vielen Menschen – all dies war ganz neuartig und auch verwirrend für ihn.*

*Die beiden Männer gingen die Straße entlang, als plötzlich der Indianer seinem Freund auf die Schulter tippte und ruhig sagte: „Hörst du auch, was ich höre?“ Der Freund horchte und sagte: „Alles, was ich höre, ist das Hupen der Autos und das Rattern der Omnibusse.“*

*„Ich höre ganz in der Nähe eine Grille zirpen.“ „Du musst dich täuschen; hier gibt es keine Grillen. Und selbst, wenn es eine gäbe, würde man ihr Zirpen bei dem Lärm nicht hören.“ Der Indianer ging ein paar Schritte und blieb vor einer Hauswand stehen. Wilder Wein rankte an der Mauer. Er schob die Blätter auseinander – und da saß tatsächlich eine Grille.*

*Der Weiße sagte: „Indianer können eben besser hören als Weiße.“ Der Indianer erwiderte: „Da täuscht du dich. Ich will es dir beweisen.“ Er warf ein 50-Cent-Stück auf das Pflaster. Es klimperte auf dem Asphalt, und die Leute, die mehrere Meter entfernt gingen, wurden auf das Geräusch aufmerksam und sahen sich um.*

*„Siehst du“, sagte der Indianer, „das Geräusch, das das Geldstück gemacht hat, war nicht lauter als das der Grille. Und doch hörten es viele der weißen Männer. Der Grund liegt darin, dass wir stets das gut hören, worauf wir zu achten gewohnt sind.“*

- Diese Kurzgeschichte kann spielerisch fortgeführt werden: Verschiedene Gegenstände werden fallen gelassen oder durch einen Stock zum Klingen gebracht. Mit verschlossenen Augen soll nun erkannt werden, um welche Gegenstände es sich handelt, oder nach was das Geräusch klingt.
- Am Ende der Unterrichts-Einheit wird der „Psalm 23 auf indianisch“ **T 31** (siehe Thema 3 „Durchführung einer größeren Fußwanderung“) miteinander gesprochen.

© Holger Kiesé